

# 100 Jahre - und dann kam die Corona-Krise

Jubiläumsfeier bei Klaas Siemens in schwierigen Zeiten / Festakt mit den Mitarbeitern soll aber nachgeholt werden

Das Emdener Traditions-Unternehmen Stahlbau Klaas Siemens besteht in diesem Mai ein Jahrhundert lang.

VON JENS VOITEL

**EMDEN** – Da hält man 100 Jahre durch, übersteht gute wie schlechte Zeiten und wenn man das Ganze dann angemessen feiern möchte, kommt einem diese Corona-Krise in die Quere. So ergeht es gerade Elke und Wilhelm-Alfred Brüning, den beiden Chefs des Emdener Stahlbau-Unternehmens Klaas Siemens. Ihr Familienunternehmen feiert in diesen Tagen sein 100-jähriges Bestehen. Eigentlich.

„Eigentlich wollten wir mit der gesamten Belegschaft, deren Familien und mit unseren Rentnern ein schönes Fest feiern“, sagt Elke Brüning in einem Gespräch mit der Em-

der Zeitung. Das wäre ein schönes Zeichen dafür gewesen, wie familiär es bei Klaas Siemens immer noch zugehe und wie groß die Verbundenheit der Mitarbeiter mit der Firma sei. „Jetzt haben wir das Ganze erst einmal verschoben.“ Wohin, kann derzeit niemand sagen.

Am 14. Mai 1920 hatte Handwerksmeister Klaas Siemens seinen Betrieb für Hufbeschlag und Wagenbau am neuen Kirchhof in unmittelbarer Nachbarschaft zur Neuen Kirche gegründet. Bereits zwei Jahre später siedelte der Betrieb in die Nordortorstraße um, wo zwischen den Straßen „Sack“ und „Hose“, der heutigen Schmiede- und Zimmererstraße, an einem selbst konstruierten Schmiedehammer und vier Schmiedefeuern weiterhin Hufbeschlag und eisenerbener Wagenbau betrieben wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg folgte der Wieder-



Erfolgreiches Führungs-Duo: Wilhelm-Alfred (links) und Elke Brüning. BILD: ERIC HASSELER

aufbau der Werkstatt und der Einstieg in den Stahlwasserbau.

Mit dem Einstieg des Sohnes Hermann Siemens, im

Jahr 1950, wurden die Projekte bereits größer und anspruchsvoller. Die neue Technik des Elektroschweißens hielt Einzug und Klaas Siemens wurde als erster Emdener Handwerksbetrieb als Schweißfachbetrieb nach DIN-Norm zugelassen. Das war 1957.

Im Jahr danach übernahm Hermann Siemens in zweiter Generation das Ruder von seinem Vater. Mit der fortschreitenden Industrialisierung Emdens wuchsen auch die Aufgaben für den Stahlbauer. Der Betrieb entwickelte sich weiter, ein eigenes Ingenieurbüro kam hinzu. Da die abgelieferten Arbeiten insgesamt immer komplexer und größer wurden, erfolgte der Umzug des Betriebes in den dritten Standort, in die Werkhallen in der Hammerstraße. Hier wurde bis zum Umzug an den vierten und heutigen Standort, in die Auricher Straße, konstruiert, gefertigt und für

die Montagen vorbereitet. Der Umzug erfolgte 1970.

Nach dem Wechsel des gesamten Betriebes in die Auricher Straße wurde 1979/80 eine neue Metallbaufirma, die Hermann Siemens GmbH, gemeinsam mit einem langjährigen Meister als Partner fortgeführt. Im Jahr 1982 kamen in der dritten Generation die Tochter Elke Brüning, eine geborene Siemens und der Schwiegersohn Wilhelm-Alfred Brüning in die Geschäftsführung. Das damals gegründete Konstruktionsbüro wird heute gemeinsam von Matthias Szymens und Anja Brüning geführt. Der vierten Generation.

Konstruiert werden heute unter anderem Kräne, Slipanlagen, Baggertgutübergabestationen, Gatts zur Überfahrt von Flugzeugen, Mälzereianlagen aus Edelstahl und einiges mehr. Das alles wäre sicherlich Grund zum Feiern. Doch der

Corona-Virus hat etwas dagegen.

Glücklicherweise hat der Stahlbauer, der sich in den vergangenen 30 Jahren vor allem im Bereich des Stahlwasserbaus und mit Sonderkonstruktionen einen Namen gemacht hat, weiterhin gut zu tun. „Noch, muss man sagen“, räumt Wilhelm-Alfred Brüning ein. Bislang sei man mit einem „blauen Auge“ durch die Corona-Krise gekommen. Maßgeblich wird sein, wie die öffentlichen Auftraggeber, also beispielsweise die Wasser- und Schifffahrtsverwaltungen und damit Bund und Land mit den wirtschaftlichen schwierigen Zeiten umgehen. „Es wird sicherlich auch hier Budgetkürzungen geben“, so Brüning

Dennoch zeigen sich die Verantwortlichen optimistisch, dass es auch in Zukunft an der Auricher Straße weitergeht - und natürlich, dass bald gefeiert werden kann.